

# HAUPTKIRCHE ST. PETRI



**Dritter Sonntag der Passionszeit: Okuli**  
20. März 2022, 10 Uhr

## Evangelische Messe

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück,  
der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.  
(Lukas 9,62)

### ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

**Musik zum Eingang** Improvisation: All Morgen ist ganz frisch und neu

**P** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**G** Amen.

### Begrüßung

\*Lied EG 440 All Morgen ist ganz frisch und neu

1. All Mor - gen ist ganz frisch und neu des Her - ren Gnad und  
gro - ße Treu; sie hat kein End den lan - gen Tag, drauf je - der sich  
ver - las - sen mag.

2. O Gott, du schöner Morgenstern, / gib uns, was wir von dir begehren:  
Zünd deine Lichter in uns an, / lass uns an Gnad kein Mangel han.

3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, / behüt uns, Herr, vor Ärgernis,  
vor Blindheit und vor aller Schand / und reich uns Tag und Nacht dein Hand,

4. zu wandeln als am lichten Tag, / damit, was immer sich zutrag,  
wir stehn im Glauben bis ans End / und bleiben von dir ungetrennt.

Text: Johannes Zwick (um 1541) 1545  
Melodie: Johann Walter 1541

## Psalm 34

- Pastor Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten  
und seine Ohren auf ihr Schreien.
- Gemeinde Das Antlitz des Herrn steht wider alle, die Böses tun,  
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.
- P Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr  
und errettet sie aus all ihrer Not.
- G Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens  
sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.
- P Der Gerechte muss viel leiden,  
aber aus alledem hilft ihm der Herr.
- G Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,  
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.
- P Den Frevler wird das Unglück töten,  
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.
- G Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.
- Alle Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen  
Geiste,  
wie es war Anfang, jetzt und immerdar und von  
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

<b>*Kyrie</b>	Kyrie eleison.	Herr, erbarme <b>dich</b> .
<b>178.2</b>	Christe eleison.	Christe, erbarme dich.
	Kyrie eleison.	Herr, erbarme dich.

*Gloria und Halleluja entfallen bis Ostern.*

### **\*Gruß und Tagesgebet**

Barmherziger Gott,  
du siehst alle an,  
die gebeugt sind von Schuld und Leid:  
Achte auf unser Flehen,  
strecke deine mächtige Hand über uns aus  
und schütze uns vor dem Bösen.  
Durch Jesus Christus, deinen Sohn,  
der mit dir und dem heiligen Geist lebt  
und Leben erhält in Ewigkeit.  
Amen

## VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

### Lesung aus dem Alten Testament 1. Könige 19, 1- 13 (Predigttext)

<sup>1</sup>Und Ahab sagte Isebel alles, was Elia getan hatte und wie er alle Propheten Baals mit dem Schwert umgebracht hatte. <sup>2</sup>Da sandte Isebel einen Boten zu Elia und ließ ihm sagen: Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast! <sup>3</sup>Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. <sup>4</sup>Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.

<sup>5</sup>Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster. Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss! <sup>6</sup>Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.

<sup>7</sup>Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir. <sup>8</sup>Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.

<sup>9</sup>Und er kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm: Was machst du hier, Elia? <sup>10</sup>Er sprach: Ich habe geeifert für den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen.

<sup>11</sup>Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den Herrn! Und siehe, der Herr ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben. <sup>12</sup>Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen. <sup>13</sup>Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle.

### \*Lied der Woche EG 391 Jesu geh voran



1. Je - su, geh vo - ran auf der Le - bens - bahn!



Und wir wol - len nicht ver - wei - len, dir ge - treu - lich nach - zu - ei - len;



führ uns an der Hand bis ins Va - ter - land.

2. Soll's uns hart ergehen, / lass uns feste stehn  
und auch in den schwersten Tagen / niemals über Lasten klagen;  
denn durch Trübsal hier / geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz / irgend unser Herz,  
kümmert uns ein fremdes Leiden, / o so gib Geduld zu beiden;  
richte unsern Sinn / auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, / Jesu, lebenslang.  
Führst du uns durch raue Wege, / gib uns auch die nöt'ge Pflege;  
tu uns nach dem Lauf / deine Türe auf.

Text: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1721) 1725, London 1753, bearbeitet von Christian Gregor 1778; Melodie: Adam Drese 1698

**\*Evangelium**

Lukas 9, 57-62

*Nach Ankündigung:* Ehre sei dir, Herre!

*Am Ende:* Lob sei dir, o Christel!

<sup>57</sup>Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst.

<sup>58</sup>Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

<sup>59</sup>Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe.

<sup>60</sup>Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

<sup>61</sup>Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

<sup>62</sup>Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

**\*Das Apostolische Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige

Leben. Amen.

**\*Lied 97, 1-5**

## Kreuz auf Jesu Schulter

1. Holz auf Je - su Schul - ter, von der Welt ver - flucht,  
ward zum Baum des Le - bens und bringt gu - te Frucht.  
Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn.  
Ruf uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen  
und die Welt bewahrt. / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns / an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns:  
Alles ist vollbracht! / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

4. Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte,  
gnädig sein Gericht. / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns:  
Warum zweifelst du? / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn.  
Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

Text: Jürgen Henkys (1975) 1977 nach dem niederländischen »Met de boom des levens« von Willem Barnard 1963; Melodie: Ignace de Sutter 1964

**Predigt** 1. Könige 19, 1-13

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

Elia ist auf der Flucht. Die Königin fahndet nach ihm. Morgen, sagt sie, morgen bist du dran. Schnell, schnell weg muss er, durch Beersheba in die Wüste, viele, viele Stunden, viele Kilometer. Nur mühsam geht es voran, die Kräfte sind aufgebraucht, nichts ist mehr da. Er lässt sich unter einen Ginster fallen. „Es ist genug“, sagt er, „so nimm, Gott, meine Seele. Ich bin nicht besser als meine Väter.“ Hingehaucht. Ein Stoßseufzer, ein Gebet. Dann schläft Elia ein. Ganz allein auf der Welt.

Es ist genug, Gott. Wie viele Menschen mögen das gerade denken, beten, hinhauchen, ausschreien. Es ist genug... Und gäbe es nur einen Ort, um sich fallenzulassen, einfach zu schlafen...

Elia hat es geschafft. Er schläft. Die Leute, die hinter ihm her sind, haben ihn aus den Augen verloren. Ob er die Berührung jetzt spürt? Die leise Stimme hört? „Steh auf und iss!“ Ein Engel stellt

ihm frisches, duftendes Brot hin. Einen Krug mit kaltem Wasser dazu. So riecht Leben. So schmeckt Leben. Kann Elia das wahrnehmen, niedergestreckt und lebensmüde, wie er ist?

Wie konnte es überhaupt dazu kommen?

Elia hat sich mit der Königin angelegt.

Isebel, von Haus aus Königstochter aus Phönizien, hat Ahab geheiratet, den König von Israel. Sie hat ihre Bräuche und auch die Götter ihrer Heimat in die Ehe und in ihr neues Land mitgebracht. Ihr Mann soll ihr sogar einen richtig schönen Tempel spendiert haben. Das kann sicher nicht schaden - Ahab will noch hoch hinaus und in der Liga der Mächtigen mitspielen. Aus Israel soll noch etwas Großes werden. Dafür können dann auch königliche Herrschaftsinteressen rücksichtslos durchgesetzt und alte Bestimmungen ausgehebelt werden. Das alte Bodenrecht, zum Beispiel: Da wird das Land einfach zum Eigentum des Königs, damit vor allem das Überleben der Schlachtrösser gesichert ist, anstatt es als Geschenk Gottes zu sehen, das *allen* ein Leben in Würde ermöglichen soll.

Elia stellt sich dem entgegen und sagt, was viele Propheten - auch in modernen Zeiten - sagen und was selten gern gehört wird: „Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten?“ Ihr könnt nicht alles haben. Dann tritt er einen grandiosen Gottesbeweis an - mit Gottes Hilfe, denn der zeigt sich in einem verzehrenden Feuer - und beendet so eine langanhaltende Dürre. Das Volk sieht den Machterweis seines Gottes.

Und dann - richtet Elia ein Massaker an. Er bringt 450 Priester der Baalim - so heißen die Fruchtbarkeitsgötter der Isebel - eigenhändig um. Mit dem Schwert. Elia wird zum verblendeten Eiferer, der kein Maß mehr kennt. Die Baalim sind sein großes Feindbild. Der Gott Israels ist der einzige Gott. Nur er. Er hat seinen Bund mit dem Volk geschlossen, für alle Zeit. Nach ihm trägt Elia seinen Namen: Eli Jahu - Gott ist Jahwe. Alles oder nichts, das scheint seine Devise zu sein.

Zwischentöne hört er nicht. Mögliche Mitstreiter im Engagement für Gottes Befreiungsgeschichte sieht er nicht. Seine eigenen guten Kräfte spürt er nicht. Elia ist ein Extremist. Jetzt hat er Blut an den Händen und Gott in eine unheilvolle Geschichte gezogen. Er hat Gott vereinnahmt, er hat Gottes Namen missbraucht. Geschehen ist das in aller Öffentlichkeit. Fanatismus und Hass liegen offen. Darüber können auch die vielen anderen, guten Geschichten nicht hinwegtäuschen.

In gewisser Hinsicht hat Elia tatsächlich den Verstand verloren. Er hat sich vergessen - und Gott auch. Er glaubte, mit Gewalt Gottes Ehre verteidigen zu können, auch Gottes Willen durchsetzen zu müssen. Völlig verblindet hat Elia mit den Werkzeugen *des* Systems agiert, für das er gerade nicht stehen wollte. Er hat auf das Baalim-System gesetzt, das auf Macht, Gewalteskalation, Beschämung, Absolutheit, Gefühllosigkeit und scheinbare Unverwundbarkeit setzt.

Nun ist er zu Tode erschöpft, vereinzelt, gefangen im Konflikt. Wer ist der Retter aus diesem Drama? Er muss erkennen: Da ist niemand, der ihm die Verantwortung für das Getane abnimmt. So schnell er auch läuft, er entkommt sich nicht. So weit er auch läuft, er nimmt sich immer mit. Und es bleibt die Frage: *Was machst du hier, Mensch?*

Jetzt ist er in der Wüste unter dem Ginster.

Es ist genug.

Elia sagt es zu sich, er sagt es Gott.

Genug.

Nicht mehr davon.

Nicht weiter so.

Ich kann nicht mehr.

Ich bin am Ende.

Hat Elia einen Engel verdient? Ist er - Opfer? Müsste der Engel nicht ganz woanders sein? Dass der Engel mit Elia spricht, ihn berührt, hat etwas Zärtliches, eine Geschichte wie aus einer anderen Welt. Elia lässt sich fallen. Er wird aber nicht fallen gelassen. Von Gott nicht. Elia wird auf einen weiten Weg geschickt. Wohin? Wie lange? Das bleibt offen. Der Engel sagt nur: „Steh auf und iss, du hast einen langen Weg vor dir.“ Wörtlich steht da: „Genug noch hast du des Weges“ Ein feines Wortspiel! Während Elia genug hat und innerlich abschließt, sagt ihm der Engel, dass er noch genug vor sich hat. Mehr als genug.

Elia steht auf und geht zum Horeb, dem Gottesberg. Dort findet er eine Höhle. *"Was tust du hier, Mensch?"* fragt Gott.

Es sprudelt aus Elia heraus:

DIE haben deinen Bund verlassen.

DIE haben deine Altäre niedergerissen-

DIE haben die Propheten mit dem Schwert getötet.

DIE wollen Böses.

DIE trachten mir nach dem Leben.

DIE. DIE. DIE.

Von sich redet Elia aber nicht. Dabei hätte er so viel zu erzählen, so viel zu antworten auf Gottes Frage. Von dem, was er dachte, was er machte, wovon er träumte. Und von dem, was ihm gründlich misslungen ist. Er hatte doch vierzig Tage Zeit! Zeit zum Nachdenken. Zeit, mit sich selbst ins Reine zu kommen. Aber was sind schon vierzig Tage, wenn ein Mensch nur mit sich unterwegs ist und aus dem Bann der eigenen Geschichte nicht heraustreten kann.

DIE. DIE. Elia ist nur Opfer. Er *muss* das Opfer sein. Er allein. Ein gutes Wort hat er nicht für die Menschen. Er tritt vor Gott nicht für sie ein.

DIE.

Allein: Wer nur DIE sagen kann, sagt eigentlich nur ICH. ICH.

Elia ist in seiner Höhle, er ist immer noch mit sich allein. Gefangen. Auch der Engel ist nicht mehr da.

Jetzt muss Elia aus seiner Höhle heraustreten. Gott selbst fordert es.

Als Elia dann vor die Höhle tritt, erlebt er ein Naturspektakel: einen Sturm, ein Erdbeben, das Berge bewegt und Felsen bricht, ein Feuer, das sich durch die Täler frisst. Genau so hat sich Elia Gott vorgestellt: stürmisch, bebend, brennend. So hat er ihn ja auch erlebt, zuletzt am Berg Karmel bei seinem großen Gottesbeweis. Gewaltig, überwältigend, allmächtig. Elia will genauso sein: stürmisch, bebend, brennend, überwältigend – allmächtig wohl auch.

Gott aber war nicht im Sturm, nicht im Beben, nicht im Feuer. Die Bilder, die sich Elia gemacht hat – im Nu zerstoßen. Ihm liegt am Gottesberg sein alles in Trümmern. Der schweigende, sich verweigernde Gott wird zum Symbol für die Unmöglichkeit, uns in unserem Handeln nur von dem leiten zu lassen, was wir als Gottes Willen erkannt zu haben glauben.

Was für ein Widerfahrnis absoluter Einsamkeit muss es für Elia sein, zu erkennen, dass die Motivation zur Vernichtung Anderer der eigenen Einbildungskraft entspringt und außerhalb dieser keinen Grund hat. Und so bleibt nur die schrecklich offene Frage: *Was tust du hier, Mensch?*

Gott hat einen Blickwechsel vollzogen. Elia (noch) nicht.

Wir sehen dann, dass sich nach den verpufften gewaltigen Erscheinungen eine Ruhe ausbreitet. Ein Hauch. Ein Schweigen. Ein Schweigen, das schwebt. Ein schwebendes Schweigen – das kennen wir in der deutschen Sprache nicht, aber im Hebräischen gibt es das. Ein spürbares Schweigen. Es bewegt sich. Es geht in alle Ritzen. Es umschlingt Himmel, Erde, Menschen. Es streicht über das Gesicht, über die Ohren, wie ein zärtliches Wort. Die Gewaltphantasien, die Allmachtsphantasien, DIE

DA – sie verschweben jetzt. Wollte Elia Gott mit Gewalt schützen – er entzieht sich. Wollte Elia Gott in Gewalt verstecken – er bricht aus. In ein Schweigen, das so zärtlich ist, dass Menschen aufleben, aber das auch so laut ist, dass alle Tyrannen erzittern.

Als Elia das Schweigen hört, verhüllt er sein Antlitz mit seinem Mantel und tritt aus der Höhle. Ein erster Schritt nach draußen. Gott ist ihm im Schweigen begegnet und vorausgegangen. Jetzt verstummen die Ängste, der Hass, die Gewalt, Frieden breitet sich aus. Gott ist Frieden. Nicht Sturm. Nicht Beben. Nicht Feuer. Prägen wir uns dies ein als Gegenbild zu dem, was wir gerade erleben, zu den Bildern, die uns ständig durch den Kopf gehen, die uns Angst einjagen, die unser Vertrauen untergraben. In einem sanften Säuseln geht Gott uns voran. Dieses Bild ist ein Bild des Friedens. Nachdem Sturm, Erdbeben und Feuer verklungen sind. Der Aufruhr hat ein Ende. Und keine Zukunft. Menschen, die die Sprache der Gewalt beherrschen, sollen aus ihren Höhlen und Blasen heraustreten. Der Frieden kommt mit einem großen Schweigen.

Gott sagt zu uns: Was tust du hier, Mensch? Steh auf und iss, du hast noch einen langen Weg vor dir.

Amen

**\*Lied EGE 25**    Lass uns in deinem Namen, Herr, die nötigen Schritte tun

1. Lass uns in dei - nem Na - men, Herr, die nö - ti - gen Schrit - te  
tun.      Gib uns den Mut, voll Glau - ben, Herr,  
heu - te und mor - gen zu han - deln.

2. Lass uns in deinem Namen, Herr, / die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Liebe, Herr, / heute die Wahrheit zu leben.

3. Lass uns in deinem Namen, Herr, / die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Hoffnung, Herr, / heute von vorn zu beginnen.

4. Lass uns in deinem Namen, Herr, / die nötigen Schritte tun.

Gib uns den Mut, voll Glauben, Herr, / mit dir zu Menschen zu werden.

Text und Melodie: Kurt Rommel 1964, 1969

## Abkündigungen

### Fürbittengebet

Menschgeworden und für uns gestorben,  
Gott im Dunkel,  
Gott des Lebens,  
erleuchte unsere Dämmerung  
mit deinem Licht, das noch im Tod den Tod erhellt.  
Öffne uns die Augen,  
dass wir dich erkennen und in dir Menschen werden.



Öffne denen die Augen,  
die nicht mehr nach dir fragen,  
die dich nicht vermissen  
und doch vermissen,  
die sich sehnen nach einer Wahrheit,  
die mehr ist als menschliche Worte und Gedanken fassen.

Öffne denen die Augen,  
die blind über Leichen gehen,  
die ihre Macht oder ihren Profit über Menschenleben setzen,  
die Panzer rollen und Bomben werfen lassen,  
die Tote für Kollateralschäden halten,  
die sich in sturem Hass vermauern.

Öffne denen die Augen,  
die sich verschließen in vorgefertigte Meinungen und Weltbilder,  
in ihre vermeintliche Wissenschaftlichkeit und ihre Selbstsicherheit,  
in Logiken aus vergangenen Zeiten  
und in die Gewohnheiten des Wohlstands,  
die nicht mehr offen sind,  
die nicht mehr aufbrechen können.

Öffne denen die Augen,  
denen Schmerz und Leid das Sichtbare trüben,  
den Verwundeten im Krieg,  
den jungen Soldaten in Todesangst und Ohnmacht,  
denen, die in schwerer Krankheit auf den Tod warten,  
die Abschied nehmen müssen, und es ist viel zu früh,  
die beginnen zu schauen, wo der Blick bricht.

Öffne uns die Augen,  
die wir so oft blind sind für deinen Willen mit uns,  
die wir uns so oft in uns verschließen  
und uns selbst dabei fremd sind,  
unruhig,  
verloren in Scheinbarkeit,  
suchend nach dir.

Menschengeworden und für uns gestorben,  
Gott im Dunkel,  
Gott des Lebens,  
erleuchte unsere Dämmerung,  
öffne uns die Augen,  
dass wir wachsam ausschauen  
und dich erkennen in allem, was uns entgegenkommt.  
Amen

## Lied vor dem Abendmahl EG 228, 1.2 Er ist das Brot, er ist der Wein



1. Er ist das Brot, er ist der Wein, steht auf und esst, der  
Weg ist weit. Es schüt - ze euch der Herr, er wird von Angst be -  
frein, es schüt - ze euch der Herr, er wird von Angst be - fein.

2. Er ist das Brot, er ist der Wein, / kommt, schmeckt und seht, die Not ist groß.  
Es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn,  
es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn.

## ABENDMAHL

### \*Abendmahlsbetrachtung

Wir feiern das Heilige Abendmahl.

Wie Jesus sich mit den Erfolgreichen und Gescheiterten, den Demütigen und Stolzen an einen Tisch setzte und mit den Seinen das Abendmahl hielt, so sind auch wir heute zu diesem Mahl eingeladen.

Jesus selbst bereitet uns den Tisch, sooft wir uns auf seine Verheißung hin versammeln.

Wir gehören zu ihm und zueinander, jetzt und alle Zeit sind wir verbunden mit der ganzen Christenheit und der gesamten Schöpfung.

Die Gastfreundschaft Christi löst die Fesseln,  
die Schuld, Angst, Schmerz und Tod uns anlegen.

### \*Abendmahlsgebet

Gütiger Gott, wir essen vom Brot des Lebens.

Wir trinken vom Kelch des Heils und feiern das Fest des Friedens, das Fest der Liebe,  
das Fest des Lebens, im Lichte Deiner Gastfreundschaft.

Du rettetest unser Leben aus Gewalt und Tod  
und machst unsere Zukunft hell.

Voll Freude begreifen wir, dass wir als Kinder dieser Erde Kinder des Himmels sind,  
deine Söhne und Töchter in Zeit und Ewigkeit.

So beten wir mit Jesu Worten:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

## \*Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset.

Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

## \*Agnus Dei



Chris-te, du Lamm Got - tes, der du trägst die Sünd der Welt, er-barm dich  
un - ser. Chris-te, du Lamm Got - tes, der du trägst die Sünd der Welt, er-  
barm dich un - ser. Chris-te, du Lamm Got - tes, der du trägst die Sünd der  
Welt, gib uns dei - nen Frie - den. A - men.

## \*Friedensgruß



*Liturg*  
Der Frie - de des Herrn sei mit euch  
*Gemeinde*  
al - le - zeit. Frie - de sei mit dir.

## Austeilung/Wandelkommunion

Musik während des Abendmahls: Improvisation: Passacaglia in c

### \*Lied EG 228,3

Er ist das Brot, er ist der Wein

3. Er ist das Brot, er ist der Wein, / steht auf und geht, die Hoffnung wächst.

Es segne euch der Herr, er lässt euch nicht allein,

es segne euch der Herr, er lässt euch nicht allein.

## \*Dankgebet

The musical score is written for two parts: 'Liturg' and 'Gemeinde'. Both parts are in G major (one sharp) and 4/4 time. The 'Liturg' part consists of two staves. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff has a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, Hal - le - lu - ja.' The 'Gemeinde' part also consists of two staves with the same clefs and key signature. The lyrics are: 'Und seine Güte währet ewiglich, Hal - le - lu - ja.'

Heiliger, dreieiniger Gott,  
du hast uns erschaffen, erlöst und geheiligt.  
Wir danken dir für die Gaben,  
die wir an deinem Tisch empfangen haben,  
und bitten dich:  
Stärke durch sie unser Leben,  
dass unser Denken und Tun dich preise.  
Dir sei Ehre in Ewigkeit.  
Amen

## SENDUNG UND SEGEN

### \*Entlassung

The musical score is written for two parts: 'Liturg' and 'Gemeinde'. Both parts are in G major (one sharp) and 4/4 time. The 'Liturg' part consists of two staves. The first staff has a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff has a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The lyrics are: 'Ge - het hin im Frie - den des Herrn.' The 'Gemeinde' part also consists of two staves with the same clefs and key signature. The lyrics are: 'Gott sei Lob und Dank.'

### \*Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen

### Musik zum Ausgang      Improvisation: Fuge in a

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Es ist bestimmt für die Blinden- und Sehbehindertenseelsorge der Nordkirche

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:  
Pastorin Gunhild Warning, Liturgie und Predigt;  
Enno Gröhn, Orgel  
Martin Meier, Küster;

Heute 18 Uhr  
Gospelgottesdienst  
Pin Gunhild Warning  
Musikgruppe Felsen*Fest*, Leitung: Thomas Faßnacht

Donnerstag 17.15  
24. März  
Friedensgebet für die Ukraine

Freitag 17.15  
25. März  
Passionsandacht  
„Schweige nicht zu meinen Tränen“  
Pastor Krischan Heinemann

Sonntag 10 Uhr  
27. März  
Evangelische Messe  
HP Jens-Martin Kruse  
Hamburger Bachchor  
Leitung und Orgel: KMD Thomas Dahl

18 Uhr  
Gottesdienst mit Abendmahl  
P Krischan Heinemann  
Musikgruppe Felsen*Fest*, Leitung: Thomas Faßnacht

Montag 19 Uhr  
21. März  
**Spenderdankkonzert**  
am 337. Geburtstag von Johann Sebastian Bach

„Podium der Jungen“ mit  
Amelie Dahl und Katharina Veit – Gesang  
Malte Henrik Gohr – Klavier  
Enno Gröhn – Orgel  
Moderation: Thomas Dahl

Eintritt: 10 € (erm. 7 €) nur an der Abendkasse ab 18.30 Uhr. Mitglieder  
der Freunde des Hamburger Bachchores e. V. haben freien Eintritt.